Richard Theiler : 1841-1923

Autor(en): **Wüger, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins : gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **64 (1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-915563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bereiten Maschinen mit Vollast eingesetzt sind. Daher wirken sich auch die Revisionszeiten der Maschinensätze auf die Optimierungsergebnisse aus.

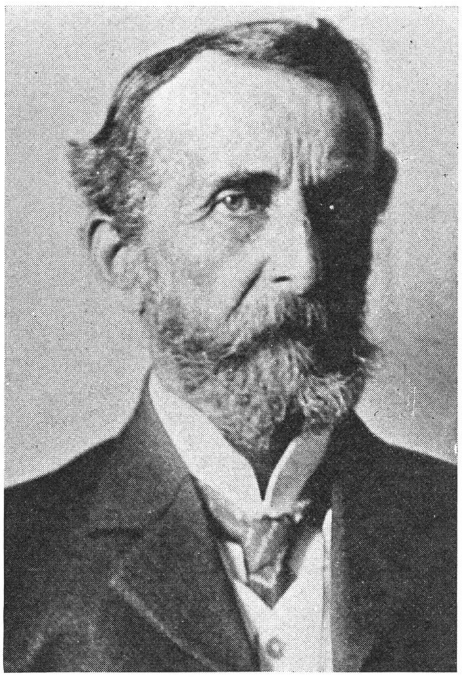
Bei einem Regelkraftwerk wird zwar der gesamte Leistungsbereich öfter durchfahren, die volle Kraftwerkleistung wird dagegen nur bei einem Bruchteil der Einsatzstunden benötigt. Es ist daher durchaus sinnvoll, eine Maschineneinsatzoptimierung mit dem angegebenen Verfahren durchzuführen. Sicher ist auch, dass durch die Einbeziehung mehrerer Kraftwerke in eine übergeordnete Optimierung ein erheblich höherer wirtschaftlicher Effekt erzielt werden kann als durch das Ergebnis der fiktiven Maschineneinsatzoptimierung allein nachgewiesen werden konnte.

Seit Oktober 1972 stehen alle Maschinen des Kraftwerkes Mayrhofen dem Prozessrechner für den effektiven Optimierungsbetrieb zur Verfügung. Seit Mai 1972 wurde mit einem Teil der Maschinen bereits diese Betriebsart mit sehr gutem Erfolg gefahren. Der Gewinn pro Jahr wird ca. 3,5 GWh betragen.

Adresse des Autors:
Dipl.-Ing. *Friedrich Nyvelt*, Vorstandsmitglied der Tauernkraftwerke AG, Rainerstrasse 29, A-5021 Salzburg.

RICHARD THEILER

1841–1923



Der 1812 geborene Einsiedler Uhrmacher Meinrad Theiler interessierte sich intensiv für die Telegraphie und baute einen Schreibtelegraphen, der in London zur Börsenübermittlung Verwendung fand. 1856 wanderte er mit seiner sechsköpfigen Familie nach London aus, wo er in der «Electric Telegraph Company» Abteilungsleiter wurde.

1866 entschloss sich Vater Theiler zur Gründung eines eigenen Unternehmens, in dem auch seine Söhne Richard (geb. 1841) und Meinrad (1844) mitarbeiteten. Man stellte vor allem Telephonapparate her.

Um seine Kenntnisse über Elektrizität zu ergänzen, besuchte Richard den Physikunterricht am Gymnasium der Klosterschule in Einsiedeln.

1873 starb Vater Theiler, und die beiden Söhne hatten den Betrieb zu übernehmen. Nach 10 Jahren wandte sich Meinrad einer andern Tätigkeit zu und überliess die Leitung des Geschäftes seinem Bruder Richard. 1891 entschloss dieser sich zum Verkauf des Unternehmens, um mit seiner Frau, einer gebürtigen Rapperswilerin, in die Schweiz zurückzukehren.

Er liess sich in Luzern nieder und übernahm die Vertretung des von der Westinghouse gebauten Shallenberger-Zählers. Es handelte sich um einen Induktionszähler mit Windflügelbremsung, der offenbar nicht in allen Teilen befriedigte. Theiler brachte zwar verschiedene Verbesserungen an, die ihm aber nicht genügten. Daher entwarf er eine Eigenkonstruktion, bei der er als einer der Ersten die Bremsung mit Hilfe eines Stahlmagneten anwandte. Für diesen Zähler erhielt er am 13. Juni 1896 das Patent. Um es auszuwerten, tat er sich mit *Adelrich Gyr*, ebenfalls einem Einsiedler, zusammen. So kam es im gleichen Jahr zur Gründung des «Electrotechnischen Institutes Theiler & Co.» in Zug. Man baute neben Zählern noch Telephoninduktoren für die PTT und Grammophonwalzen. Nebenbei erteilte Theiler den Schülern eines benachbarten Knabeninstitutes Unterricht im technischen Zeichnen.

Da seine beiden im Jahre 1878 geborenen Zwillingssöhne, von denen der eine Chemiker, der andere Pharmazeut geworden war, am väterlichen Unternehmen keinen Gefallen fanden, suchte Theiler einen Associé. 1903 fand er diesen in der Person von Dipl. Ing. Heinrich Landis, der am Eidg. Polytechnikum und an der Techn. Hochschule zu Charlottenburg studiert und nachher bei der MFO gearbeitet hatte. Schon im darauf folgenden Jahr verkaufte ihm Theiler das Geschäft, das unter der Firma «H. Landis, vormals Theiler & Co.» weitergeführt wurde und aus dem wenig später die Firma Landis & Gyr entstand.

Theiler zog sich nachher vom Geschäftsleben zurück. Eine Zeitlang lebte er in München, kam dann nach Luzern, wo er am 30. Januar 1923 starb.

H. Wüger